was sie sich selbst in ihren vertraulichen Briefen nannte: „eine gute Ungarin, deren Herz durch und durch von Dank erfüllt sei gegen die Nation".

Die Integrität des Landes war stets dasjenige, worüber die Nation am eifersüchtigsten wachte, deren Wiederherstellung sie fortwährend dringend verlangte. Im Laufe der Zeit waren viele Gebietstheile der ungarischen Krone abhanden gekommen und unter fremde Regierung gerathen, namentlich solche, welche erst vor verhältnißmäßig kurzer Zeit den Türken wieder entrissen wurden. Auf diesen Gebieten waren neue Verhältnisse entstanden, welche man nicht unbeachtet lassen konnte. Namentlich waren es die am Ende des XVII. Jahrhunderts eingewanderten Serben, ein immer nach Selbständigkeit strebendes Grenzer- und Kriegervolk, welche einen Staat im Staate bildeten und sich nur widerstrebend dem ungarischen Staatswesen einfügen konnten. Während der Regierung Maria Theresias wurden fast alle diese Beschwerden beseitigt. Nur die Wiedervereinigung der siebenbürgischen Gebiete mit Ungarn wurde nicht vollzogen; doch erkannte die Königin an, daß sie Siebenbürgen nur als Königin von Ungarn, kraft des Rechtes der ungarischen Krone besitze. Entlang der Maros und unteren Theiß gab es militärische Grenzdistricte noch von jener Zeit her, als das Banat jenseits dieser Flüsse zur Türkei gehörte. Hier wohnten Serben in einzelnen Dörfern, inmitten der Comitate, aber nicht unter der

Josef II. als Kind, mit dem goldenen Vließ spielend.